

Neonazi-Szene passt ihren "Lifestyle" an
Ausstellung zu rechter Musik und Kleidung
VON SVEN KIENSCHERF

Minden (ski). "Mittlerweile gibt es nicht mehr die eine rechte Szene, sondern verschiedene Szenen innerhalb der rechten Szene", sagt Holger Wiewel vom Bielefelder Verein für demokratisches Handeln. Eine Ausstellung im Leo-Symphor-Berufskolleg setzt sich mit dem rechten "Lifestyle" auseinander.



Wachsam: Holger Wiewel erläutert Julia M., Lena S. und Annika S. (v.l) die rechten Codes. Wiewel zeigt auf die "schwarze Sonne" rechts oben. Sie findet sich im Nordturm der Wewelsburg und ist heute auf Neonazi-Kleidung zu finden. | Foto: Kienschurf

Die Ausstellung "RechtsRock -Hass und Rassismus auf's Ohr" befasst sich vor allem mit den musikalischen Spielarten, die den Soundtrack zum rechten Lebensgefühl liefern.

Zum Rechtsrock, der lange Zeit bei den Nazis tonangebend war, gesellen sich mittlerweile Metal und Pop, Gothic, Folkmusik und sogar Rap. Ähnlich ist alleine der Inhalt: Es wird sich mal versteckt, mal offen zur rechtsextremen Ideologie bekannt. "Die Musik gilt den Nazis als das Vehikel, mit dem sie ihre Ideologie in die Jugendszene transportieren können", stellt Wiewel fest. Er betreut und aktualisiert die Ausstellung seit acht Jahren. "Das Outfit der Nazis hat sich gewandelt", berichtet er weiter. Glatzen und Bomberjacken waren gestern. Mittlerweile bedienen sich die Rechtsextremen auch aus dem Klamottenfundus ihrer Gegner. Wiewel: "Auf Nazi-Demonstrationen gibt es einen schwarzen Block, wie man ihn früher nur von linken Demonstrationen kannte." Dazu feiert das sogenannte Palästinaertuch ein Comeback. Das gilt den Nazis als Symbol für den Kampf gegen Israel und Juden.

Der Kleidungsstil spiele aber nur noch eine untergeordnete Rolle, hat Wiewel beobachtet: "Einer der neuen Leitsätze bei den Rechtsextremen lautet: Eure Uniform ist eure Haut." Und so findet man auf Nazi-Demonstrationen schon mal bunte Haare und Piercings - Hauptsache die Haut ist weiß. Auch wenn die Nazis keine Hemmungen haben, Elemente aus der ursprünglich schwarzen Kultur des Hip-Hop zu übernehmen. "Die Transparente auf den Demonstrationen sind teilweise im Graffiti-Stil geschrieben", so Wiewel.

Besonders perfide: Auf ihren Kundgebungen spielen die Nazis Bands wie "Die Ärzte", die sich immer gegen Rechtsextremismus ausgesprochen haben. Wiewel: "Die Argumentation lautet: Das sind deutsche Musiker, die deutsche Musik spielen."

Auf Schautafeln können sich die Schüler einen Überblick über die gegenwärtigen Trends in der rechtsextremen Szene verschaffen. Zudem sind 19 Schüler in einem Lehrgang zu "Guides" ausgebildet worden. Sie stehen bei Fragen ihren Mitschülern zur Seite. Eine der "Guides" ist Lena S.. "Ich fand das Thema sehr interessant und wollte mehr darüber wissen, vorher hatte ich nur wenig Ahnung von der Nazi-Szene", sagt die Kollegiatin. Etwa 50 Personen zählten in der Region zum harten Kern der rechten Szene, berichtet Wiewel. "Sie sind vor allem von Schaumburg aus aktiv, ihr Aktionsradius reicht aber bis nach Minden und darüber hinaus." Der Leiter des Leo-Symphor-Berufskollegs, Kurt Gieselmann, betont auf der Ausstellungseröffnung, dass die ganze Gesellschaft in der Verantwortung stehe, sich gegen Nazis auszusprechen. Landrat Dr. Ralf Niermann mahnt zur Wachsamkeit. Am Samstag, 20. Februar, ist die Ausstellung im Vorraum der Aula öffentlich zugänglich (Leo-

Symphor-Berufskolleg, Habsburgerring 53a). Von 11 bis 16 Uhr finden Führungen statt. Die Ausstellung wird vom Kreis Minden-Lübbecke zusammen mit dem Kreisjugendring und der Sparkasse Minden-Lübbecke präsentiert.

Dokumenten Information

Copyright © Mindener Tageblatt 2010

Dokument erstellt am 08.02.2010 um 21:25:30 Uhr

Texte und Fotos aus MT-Online sind urheberrechtlich geschützt.